

# Zukunft der Kirche im ländlichen Raum

## Reformierte Synode tagt im Kloster Möllenbeck im Weserbergland

gn **LEER/NORDHORN.** Beratungen über die Arbeit der Kirche im ländlichen Raum stehen im Zentrum der Frühjahrssynode der Evangelisch-reformierten Kirche. Die 62 Synodalen aus dem gesamten Bundesgebiet treffen sich vom heutigen Donnerstag, 19. bis Freitag, 20. April im Kloster.

Die Kirche sei von den Entwicklungen im ländlichen Raum genauso betroffen, wie alle anderen Institutionen auch, sagte Kirchenpräsident Martin Heimbucher am Mitt-

woch im ostfriesischen Leer. Dies gelte im besonderen Maße für die Evangelisch-reformierte Kirche, so Heimbucher. Zwei Drittel der Gemeinden lägen im ländlichen Raum und spürten eine demografische Ausdünnung und die wirtschaftliche Schwächung ihrer Region.

„Wird die Kirche jetzt auch dünner?“, fragt der Kirchenpräsident, um im selben Atemzug zu antworten: „Wir können den Trend nicht aufhalten, uns aber darauf einstellen.“

Das Schwerpunktthema der Gesamtsynode gehöre in den Zukunftsprozess, den die Evangelisch-reformierte Kirche und ihre Gemeinden angesichts sinkender Einnahmen und weniger Personal zurzeit durchliefen.

Unterstützung bei der Ausrichtung der Frage der Zukunft der Kirche im ländlichen Raum wünscht sich Kirchenpräsident Heimbucher bei praxisorientierten Wissenschaftlern. So referieren vor der Gesamtsynode der Geowissenschaftler Karl-

Martin Born, Professor an der Universität Vechta, und der Theologe Ralf Kötter vom Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Evangelischen Kirche von Westfalen in Schwerte-Villigst.

„Ich hoffe, dass wir Hilfe bei der Beantwortung der Frage erhalten, welche positive Rolle die Kirchengemeinde für das Gemeinwesen des ländlichen Raums spielen kann“, sagte Martin Heimbucher. Der Kirchenpräsident war sich sicher: „Wir können etwas im ländlichen Raum.“